

Der Kaiserliche Geograph Johann Baptista Homann († 1724) veröffentlichte seit 1702 Landkarten, welche gegenüber allen vorher erschienenen sich durch Benutzung aller Forschungen, Entdeckungen und Ortsbestimmungen bedeutend auszeichneten. Man muß anerkennen, daß die von Homann und Homann's Erben bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts herausgegebenen Karten von Sachsen einen ziemlich hohen Grad von Zuverlässigkeit besitzen.

Auch die von Peter Schenk in Amsterdam († 1711) und seinen Nachfolgern herausgegebenen Karten sind für ihre Zeit recht gut, obgleich sie eigentlich nur verbesserte Nachdrucke der Homann'schen Karten sind.

Die nach Beendigung des siebenjährigen Krieges veröffentlichte Karte von Obersachsen, welche vom Ingenieurmajor Petri während des Krieges aufgenommen und gezeichnet worden war, brach der Topographie eine neue Bahn, auf welcher seitdem die außerordentlichsten Fortschritte gemacht worden sind.

Im Jahre 1821 trat General von Mülling durch seine Instruktion für die topographischen Vermessungen epochemachend auf.

Das topographische Zeichnen hatte der Kadettenlehrer Johann Georg Lehmann am königl. sächs. Kadettenhause zu Dresden zu einer neuen, systematischen Wissenschaft entwickelt. Geboren 1765, den 11. Mai, in der Johannismühle bei Baruth, als Sohn des unbemittelten Müllers, lernte er die Müllerei, nachdem er beim Schmied zu Kladdorf, welcher gleichzeitig Kinderlehrer war, durch unermüdblichen Fleiß eine besondere Fertigkeit im Schlußschreiben erlangt hatte. 1785 von Werbern ungarnd, trat er in das Regiment Sachsen-Gotha, wo er bald zum Corporal und Fourier aufrückte und nach dem Einrücken des Regiments in Dresden durch Hauptmann Bodenberg, Lehrer an der Kriegsschule, mit topographischen Arbeiten beschäftigt wurde. 1793 nahm Lehmann als Sergeant den Abschied, vermaß ohne allen Beistand 26 Quadratmeilen des Erzgebirges, wurde in Folge seiner topographischen Leistungen kurlürstl. Straßenaufseher des Wittenberger Kreises und 1798 auf Veranlassung des General von Christiani Leutnant und Lehrer am adeligen Kadettenhause. Seit 1806 war er im Quartiermeisterstabe, zeichnete sich 1807 bei der Belagerung von Danzig aus, starb aber schon 1811 als Direktor der Militär-Planckammer in Dresden.

Man kann wohl mit Recht behaupten, daß der 1811 verstorbene Major J. G. Lehmann, der geniale Schöpfer der topographischen Verzweigungsmethode bei senkrechter Belichtung und mit Verdichtung der Schatten bei wachsender Steile der Abhänge, die Grenze der